

Zeitschrift: Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA
Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heimwesen
Band: 63 (1992)
Heft: 6

Rubrik: Aus den Kantonen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus den Kantonen

In der Rubrik «Aus den Kantonen» werden Meldungen der Tagespresse ausgewertet, die das Schweizerische Heimwesen betreffen. Die Grundlage für diese Auswertung bildet der Presseauschnittsdiens «Argus». Die Rubrik wurde in dieser Nummer von Heidi Ruchti-Grau redaktionell betreut.

Aufgefallen – aufgepickt!

Ein Altersheim für Behinderte

Im Kanton Zug soll nun auch die letzte Lücke in der Behindertenbetreuung geschlossen werden. Wie an der Generalversammlung der Zugerischen Vereinigung der Eltern und Freunde Behinderter zu vernehmen war, soll in der Überbauung Inwilried ein Behinderten-Altersheim entstehen. Die «Zuweb» hat sich im erwähnten Quartier ein nicht bebautes Objekt reservieren lassen. Ursprünglich hätte darauf ein Gewerbebau erstellt werden sollen; angesichts des Überflusses an Gewerbaun beantragte der Bauherr allerdings eine Umnutzung des Gebietes für Wohnzwecke. Die Kosten für die 15 vorgesehenen Altersheimplätze und Räume für Beschäftigungstherapien dürften auf rund fünf Millionen Franken zu stehen kommen. Die ersten Bewohner sollen 1994 einziehen können («Luzerner Zeitung, Luzern»).

Offener Brief eines Altersheimbewohners oder einer Bewohnerin

Der Artikel «Kampf gegen die Einsamkeit» vom 1. April veranlasst mich, folgende Ergänzungen anzubringen: Die Politische Gemeinde Richterswil unterhält seit über 16 Jahren das Alterszentrum «Im Wisli», das in zwei Abteilungen gegliedert ist.

Alterssiedlung

Als Mieter von Ein- und Zweizimmerwohnungen leben hier Seniorinnen und Senioren, die noch in der Lage sind, einen eigenen Haushalt zu führen. Derzeit sind es 48 Personen.

Altersheim

Hier wohnen als Pensionäre heute 48 zum Teil hochbetagte Mitbürgerinnen und Mitbürger.

Acht weitere Pensionäre sind im Personalhaus untergebracht. Das Durchschnittsalter beträgt 85 Jahre. Für die Betreuung und Pflege – etwa die Hälfte der Bewohner und Bewohnerinnen sind pflegebedürftig – sind nicht nur das Verwalterspaar, Marie-Thérèse und Hans Mainetti, in vorbildlicher Weise besorgt, sondern auch die Krankenschwestern, Hilfsschwester, Nachtwachen, die Wäscherei und die freiwilligen Helferinnen der Cafeteria.

Nicht zu vergessen seien die Köchinnen und deren Hilfspersonal, die sich gekonnt um das leibliche Wohl der Wisli-Bewohner kümmern.

Abschliessend glaube ich, aufgrund meiner Beobachtungen sagen zu dürfen, dass sich die Wisli-Bewohner im allgemeinen wohl fühlen und zufrieden sind, obgleich auch hier das Sprichwort «Allen Leuten recht getan, ist eine Kunst die niemand kann» seine Gültigkeit nicht verloren hat. «R. Bossard-Schmid, Altersheim» («Grenzpost am Zürichsee», Richterswil).

Anmerkung der Redaktion: Das musste doch einmal gesagt werden. Wir sind jedoch auch überzeugt, dass Bewohner anderer Altersheime ähnliches über ihren derzeitigen Wohnort schreiben würden.

Danken – eine wichtige PR-Massnahme und wie man sie wahrnehmen kann

Mit folgendem Text dankt das Heim für Behinderte «Sonnenhalde» für das Wohlwollen der St. Gallerinnen und St. Galler: «Die neuen Werkstätten und das Wohnheim sind am Tag der offenen Tür sehr gut besucht worden. Der Vorstand und die Heimleitung danken für das uns geschenkte Wohlwollen und die vielen Spenden. Die schönen Gemälde und diversen textilen Wandbilder, die dem Heim beschert worden sind, haben allgemein viel Freude bereitet, auch hierfür besten Dank. Unsere 85 geistig und körperlich Behinderten sowie das Personal sind glücklich, in den neuen schönen Räumen arbeiten zu dürfen» («St. Galler Tagblatt, St. Gallen»).

Kleinwohnungen statt Altersheime

Altersstützpunkte, Alters- und Pflegewohngruppen, Kleinwohnungen: Diese drei Stichwörter prägen das Alterskonzept des Demokratischen Nidwalden (DN) für die Gemeinden Stans, Ennetmoos und Oberdorf. Der Oppositionspartei geht es dabei darum, mögliche Lösungen zum Wohnen im Alter aufzuzeigen. Die Lösungsansätze basieren auf dem Grundsatz, die Seniorinnen und Senioren so lange wie möglich in ihren angestammten Wohnungen bleiben zu lassen. Deshalb schlägt das DN vor, Altersstützpunkte mit Alterspension, Tagesheim und Ferienbetten zu schaffen. Als weitere Alternative zu den traditionellen Altersheimen propagiert die Partei Kleinwohnungen in den Quartieren sowie dezentrale Wohngruppen mit Betreuung. Nach dem Willen der Konzeptmacher sollen in Stans, Ennetmoos und Oberdorf keine Altersheime im Grünen oder gar konzentrierte Alterssiedlungen entstehen. Das DN hat das Konzept deshalb vorgelegt, weil in Stans und Umgebung wichtige Entscheide über das Wohnen im Alter anstehen («Luzerner Neueste Nachrichten», Luzern).

Böhms Visionen?

Im Mittelländischen Pflegeheim Riggisberg sprach der Autor und Pfleger Erwin Böhm aus

1967–1992

25 Jahre

NATHALIE STIFTUNG

für das geistig behinderte Kind
Feiern und Lernen

Seit 1967 setzt sich die NATHALIE STIFTUNG ein für Schulungs- und Lebensmöglichkeiten für Kinder und Erwachsene mit allen Formen geistiger Behinderung. Am Anfang stand die Gründung des ersten heilpädagogischen Kindergartens im Kanton Bern, aus dem sich dann die heutige HEILPÄDAGOGISCHE SONDERSCHULE mit dem Internat im KINDERHEIM TANNHALDE in Gümliigen entwickelte. In den 80er Jahren lag das Schwergewicht des Einsatzes auf der Schaffung von Wohn- und Arbeitsmöglichkeiten für schwer geistig behinderte Erwachsene (SÄGET, Belp, und HAGRÖSLI, Steffisburg, heute der MICHAEL STIFTUNG unterstellt). Den Anlass des Jubiläums möchten wir dazu benützen, die folgenden verschiedenartigen Veranstaltungen – zum Feiern und zum Lernen – anzubieten:

Freitag, 23. Okt.

von 14.30 Uhr bis zirka 18.30 Uhr im Burgerratsaal des Casino Bern

Öffentliche Jubiläumsveranstaltung: Gehirnforschung und geistige Behinderung

Wo steht heute die Gehirnforschung in bezug auf Verhütung und Behandlung der geistigen Behinderung?

Welche Möglichkeiten stehen zur Verfügung, wo sind heute unsere Grenzen?

Vier Vorträge werden zu diesen Fragen Stellung nehmen:

● **Vorbeugung und Behandlung von Hirnschäden aus der Sicht des Bundes**
Prof. Th. Zeltner, Direktor des Bundesamtes für Gesundheitswesen, Bern

● **Normale und geschädigte Hirnentwicklung**
Prof. Dr. med. N. Herschkowitz, Abt. für Entwicklungsstörungen, Med. Kinderklinik, Inselspital, Bern

● **Psychiatrische Auffälligkeiten bei geistig Behinderten; Die Persönlichkeit des geistig Behinderten**
Prof. Dr. med. W. Felder, Direktor der Kinder- und Jugendpsychiatrischen Klinik und Poliklinik der Universität Bern

● **Plastizität und Regenerationsvermögen des geschädigten Gehirns**
Prof. Dr. phil. M. Schwab, Institut für Hirnforschung der Universität Zürich

anschliessend Apéritif und Gesprächsmöglichkeiten mit den Referenten!

Fr/Sa, 30./31. Okt.

im kirchlichen Zentrum Bürenpark Bern (Freitag, ab 13.30 Uhr)

Fortbildungstage zum Thema: Interaktion mit schwer geistig behinderten Menschen: Probleme und Förderkonzepte

An der Tagung sollen neuere Konzepte über Ursachen, Verständnis und Behandlung von Interaktionsproblemen mit schwer geistig behinderten, mehrfachbehinderten und autistischen Menschen vorgestellt und diskutiert werden.

Die Tagung ist gedacht für heilpädagogische und medizinische Fachleute, Eltern und weitere Interessierte. Arbeitsformen: Referate und Workshops. Referenten: Prof. Dr. G. Feuser, Bremen; Prof. Dr. E. Kobi, Basel; Frau Dr. B. Zollinger, Zürich; Dr. W. Bischofberger, Speicher; Frau Dipl. psych. B. Pötter, Hamburg; Dipl. psych. G. Blesch, Mosbach

Für nähere Auskünfte steht Ihnen unser Sekretariat zur Verfügung:

NATHALIE STIFTUNG, Nussbaumallee 4, 3073 Gümliigen, Tel. 031 951 51 91



Speisenverteil-Systeme

«Handlich von der Küche bis zum Pensionär – damit Ihr Pflegepersonal entlastet wird.»

Ihre Spezialisten für Beratung, Verkauf und Service von Speisenverteil-Systemen, Porzellan, Besteck und Gläser.

berndorf

Abt. Speisenverteil-Systeme
CH-6014 Littau

Tel. 041-57 35 35, Fax 041-57 52 60

Wien über die «reaktivierende Pflege in der Geriatrie». Diese misst der Seelenpflege eine grosse Bedeutung zu, während Putzen und Baden weniger wichtig sind.

Mit Hilfe von Kindheitserinnerungen der Patientinnen und Patienten erhält das Pflegepersonal Aufschlüsse über Verhaltensweisen. So wird etwa versucht, das jahrelang unbefriedigte Liebes- und Vertrauensbedürfnis einer Patientin durch regelmässiges Händehalten nachzuholen.

Mit der von Böhm postulierten Vorgehensweise wird der Beruf der Krankenschwester, der Pflegerin und des Pflegers interessanter. Auch können sie ihre intellektuellen Fähigkeiten dadurch besser einsetzen. Dies führt zu einer grösseren Motivation. Im Mittelländischen Pflegeheim wurde ein ähnliches System entwickelt. «Böhms Ideen sind keine Philosophie, sondern praktizierbarer Weg, auch hier in Riggisberg», betont Siegfried Schmid, der Assistent des Ressortleiters Wohnheim. «Die Eigenverantwortung der Heimbewohnerinnen und Heimbewohner ist für uns sehr wichtig, die Leute putzen ihre Zimmer selbst» («*Berner Zeitung*», Ausgabe Mittelland, Münsingen).

Nicht wie einen rüdischen Hund sterben lassen: Wohnprojekt für HIV-positive Menschen im Bezirk Uster

Seit ein paar Tagen gibt es im Bezirk Uster Wohnraum für HIV-positive Menschen. Sechs Personen sind bereits in ihr neues Zuhause in Dübendorf und Mönchaltorf eingezogen. Vier weitere werden sich demnächst dazugesellen. Das Projekt, das vom Sozialdienst für Erwachsene des Bezirkes Uster getragen wird, wurde kürzlich den Behörden vorgestellt.

«Ich bin aidskrank und habe noch zwei Jahre zu leben. Bitte, lasst mich nicht wie einen rüdischen Hund sterben.» – Es war im Sommer 1989, als ein 24 Jahre alter drogenabhängiger und obdachloser Mann mit diesen Worten den Maurer Sozialvorstand Albert Diem um Hilfe bat. Das habe ihm gezeigt, dass etwas für diese Menschen getan werden müsse, erinnert sich Diem heute. Für eine Gemeinde der Grösse Maurs sei diese Aufgabe aber unlösbar. Deshalb wandte sich Diem an den Zweckverband Sozialdienst für Erwachsene des Bezirkes Uster. Zweieinhalb Jahre, nachdem der Zweckverband erste Pläne entwarf, konnte der Betrieb aufgenommen werden. Am 10. April sind die ersten sechs Bewohner eingezogen. Sie alle kamen von «der Gasse», waren drogensüchtig und befinden sich nun in einem Methadon-Entziehungsprogramm. Und sie alle sind HIV-positiv. Bei Bedarf kann das Wohnprojekt auch ausgebaut werden. So könnte möglicherweise bereits auf Anfang 1993 eine dritte Wohneinheit dazugemietet werden. Die Kosten sind auf 300 000 Franken pro Jahr veranschlagt. Sie werden vom Kanton, der IV und den zwölf Ustermer Gemeinden getragen. Diem hofft, dass das Projekt auch in anderen Bezirken Schule macht. «Geredet hat man nun genug, nun ist Zeit zum Handeln.» («*Anzeiger von Uster*», Die Regionalzeitung, Uster).

Generalversammlung der Heimleiterkonferenz:

Sparpaket Heimfinanzierung sorgt für einige Skepsis

Das angekündigte Sparprogramm zur Heimfinanzierung bereitet den Luzerner Heimleitern grosse Sorgen: Befürchtet wird eine Einschränkung des Leistungsauftrages für die Heimbewohner. An der letzten Generalversammlung der Heimleiterkonferenz des Kantons Luzern (HKL) wurde für den scheidenden Ueli Graf neu Peter Marty zum Präsidenten gewählt.

Die von Jahr zu Jahr steigenden Kosten der Heimfinanzierung geben immer wieder zu massiver Kritik Anlass. Vor allem die Gemeinden sehen sich bei der Bezahlung der anfallenden Defizite stark überfordert. In der Mai-Session des Grossen Rates steht nun ein grösseres Sparpaket zur Diskussion, um die Kosten der Heime besser in den Griff zu bekommen. Vom Sparpaket sind indirekt wie direkt auch die Heimleiter betroffen. An der Generalversammlung in Rathausen befürchteten die Luzerner Heimleiter, dass durch die vorgesehenen Sparmassnahmen quantitative und qualitative Bedürfnisse der Heime stark in Mitleidenschaft gezogen würden («*Luzerner Neuste Nachrichten*», Luzern).

Aargau

Aarburg: Neuer Bus fürs Aarburger Altersheim «Falkenhof». Rollstuhlgängiger Bus für neun Personen. Schon seit einigen Jahren stand im Aarburger Altersheim Falkenhof ein neuer Bus auf der Wunschliste. Seit eineinhalb Jahren wurde nun intensiv und mit Erfolg Geld gesammelt. Kürzlich durften nun die Pensionäre die Jungfernfahrt mit dem neuen VW-Bus unternehmen. Ein solches Fahrzeug ist für ein Altersheim kein Luxus mehr. Um den Kontakt mit dem Städtchen nicht zu verlieren, ist es deshalb wichtig, dass die alten Leute auch ab und zu ins Städtchen gelangen. Benötigen wird man das Fahrzeug auch für Ausflüge und Arztbesuche («*Aargauer Tagblatt*», Aarau).

Graubünden

Chur: Alters- und Pflegeheim Rigahaus ist gut ausgelastet. Das Alters- und Pflegeheim Rigahaus verfügt über 55 Einzel- und 19 Zweizimmerwohnungen, 36 Einzelzimmer und die Pflegeabteilung mit 20 Einer- und 10 Zweierzimmern. Stiftungsratspräsident Rageth Trepp und Heimleiter Peter Gantenbein berichten über ein ruhig verlaufenes Betriebsjahr 1991 bei praktisch voller Auslastung und namhaften Wartelisten in allen Abteilungen. Besonders gefragt waren erneut Pflegebetten («*Bündner Zeitung*», Chur).

Ilanz: Evangelisches Alters- und Pflegeheim Ilanz gut belegt. Der Präsident des evangelischen Alters- und Pflegeheimes Ilanz, Christian Darms, setzt es an die Spitze seines Berichtes über das Jahr 1991: Dank guter Zusammenarbeit aller Beteiligten nahm einmal mehr alles seinen befriedigenden Verlauf. Und dies zudem in einem kleinen Jubiläumsjahr. 1991 waren zehn Jahre seit der Eröffnung des Heimes verflossen. Dabei hat sich der Bedarf erhalten: das Heim war wieder voll belegt («*Bündner Zeitung*», Chur).

Luzern

Zell: Scheck für Altersheim-Fonds. Anlässlich des Pot-au-feu-Abends, der von der Betriebsstoff-Kompanie 1/52 in Zell veranstaltet worden ist, trafen sich jung und alt aus der Umgebung. Rund 500 Portionen «Spatz» wurden von den Soldaten serviert. Die Attraktion, eine 50 Meter lange Crèmeschnitte, wurde bis auf den letzten Zentimeter verkauft. Der Erlös von 4000 Franken konnte dieser Tage dem Zeller Gemeinde-

SVWB-VPG Fortbildung 1992

Fachkurse für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Arbeit mit behinderten Menschen

In den untenstehenden Kursen sind noch freie Plätze vorhanden!

Heilpädagogische Aspekte

«Konzepte der Sexualpädagogik» 21. bis 23. Oktober 1992

«Sucht – ganzheitliche Betrachtungen der Gründe, die zur Sucht führen» 24. bis 26. Juli 1992

Organisation, Führung und Zusammenarbeit

«Ergonomie – Arbeitsplatzgestaltung, speziell für Behinderte» 12. bis 13. November 1992

«Sitzungen und Besprechungen: gut gestaltet – gut geleitet» 23. bis 25. September und 26. bis 27. November 1992

«Führung und Zusammenarbeit im Team – in der Organisation» 31. August bis 2. September und 2. bis 4. November und 9. bis 11. November 1992

«Coping-Ökologie – in Heimen und Werkstätten» 31. August bis 2. September und 13. Oktober und 17. November 1992

Menschen mit einer psychischen Behinderung

«Menschen mit psychischer Behinderung am geschützten Arbeitsplatz und im Wohnbereich» Fortsetzungs-Kurs II, 24. bis 26. Juni 1992

Psychohygiene und Supervision

«Chancen für mein Wachsen im Auf und Ab des Alltags» 19. bis 23. Oktober 1992

«Über die Notwendigkeit, inne zu halten nach einer mehrjährigen Tätigkeit mit Mehrfachbehinderten» 16. bis 19. November 1992

«Entspannen – Innehalten – Empfinden – Auftanken» 17. bis 19. Juli 1992

«Meine kreativen Ausdrucksmöglichkeiten» 19. bis 20. September und 30. Oktober bis 1. November 1992 und 5. bis 7. Februar und 2. bis 4. April 1993

Gestalten und Erfahren

«Anforderung – Überforderung – Herausforderung in meiner Arbeit: Supervision in kleiner Gruppe» 20. August, 11. September, 2. Oktober, 30. Oktober, 20. November und 11. Dezember 1992

Das detaillierte SVWB-VPG-Kursprogramm liegt in Ihrer Institution vor – fragen Sie Ihren Vorgesetzten oder erkundigen Sie sich direkt bei der

VPG Fort- und Weiterbildung
Hofackerstr. 44, 8032 Zürich
Tel. 01 383 26 04, Fax 01 383 95 02

Das Anmeldeformular befindet sich zuhinterst im Kursprogramm.

präsident Ferdinand Hodel und dem Sozialvorsteher Hans Erni durch den Kompaniekommandanten, Hauptmann Christian Birchmeier, übergeben werden («Luzerner Zeitung», Luzern).

Reiden: Ein gutes Jahr für Pensionäre und Personal. Der Jahresbericht 1991 des regionalen Alters- und Pflegezentrums Feldheim Reiden umfasst zum erstenmal ein volles Jahr. Er zeigt auf, dass die Warteliste für das Altersheim, das die Gemeinden Reiden, Langnau, Wikon und Richenthal gemeinsam führen, immer noch lang ist und Pensionäre aus Nicht-Verbandsgemeinden deshalb nicht aufgenommen werden können. Ein Lichtblick für die Betagten, die auf einen Pflegeplatz warten, war der Beschluss der Delegierten, den dritten Stock des Pflegeheimes auszubauen, was im Januar 1992 geschah. Das Altersheim war 1991 mit 17 157 Pflegetagen zu 100,98 Prozent ausgelastet. Die Zahlen über 100 sind durch die Belegung der Ferien- oder Notfallzimmer zu erklären («Zofinger Tagblatt», Zofingen).

St. Gallen

St. Georgen: Gemeinschaft älterer Menschen. Alterswohnheim Raphael an der Ringelbergstrasse eröffnet. Kürzlich wurde in St. Georgen das Alterswohnheim Raphael eröffnet. Es soll eine «lebendige Gemeinschaft von zwölf bis vierzehn Menschen beherbergen, die den Lebensabend wie in einer grossen Familie verbringen möchten», schreibt die «Wohngenossenschaft Raphael» («St. Galler Tagblatt», St. Gallen).

Solothurn

Solothurn: Pflegeheim «Zur Forst» eröffnet – gefreutes Werk mit viel Atmosphäre. Ein Heim, das wir uns wünschen, wenn wir es im Alter einmal brauchen, ein Heim mit Atmosphäre: Das Pflegeheim «Zur Forst» an der Unteren Sternengasse wurde kürzlich mit einem Tag der offenen Tür offiziell eröffnet. Damit kann die Stadt Solothurn psychogeriatrische Patienten ein beson-

deres Augenmerk schenken («Solothurner Nachrichten», Solothurn).

Thurgau

Bischofszell: Der Präsident der SP-Sektion Bischofszell, Boris Binzegger, überbrachte dem Leiter des Männerheims Hasenberg, Stephan Mosimann, den Reinerlös der Velobörse vom 13./14. März. Aus dem Verkauf der rund 80 Velos mit einem Gesamtwert von über 8000 Franken konnte ein Reinerlös von 1270 Franken erwirtschaftet werden, da mehrere Verkäufer zusätzlich zum Abzug von 10 Prozent ganz oder teilweise auf den Verkaufserlös verzichteten («Bischofszeller Nachrichten», Bischofszell).

Neutal auch 1991 erfolgreich: Aus dem soeben erschienenen Geschäftsbericht 1991 des privaten Alters-, Pflege- und Krankenhauses Neutal in Berlingen ist ersichtlich, dass diese für die Region bedeutende Unternehmung wieder erfolgreich gearbeitet hat. Die publizierte Wertschöpfungsgleichung zeigt eine gegenüber der Vorperiode um 12 Prozent auf 16 352 Millionen Franken erhöhte Unternehmensleistung. Dabei sind die Lohnkosten und die Sozialleistungen überdurchschnittlich angestiegen («Schweizerische Bodensee-Zeitung», Arbon).

Arbon: Ja zu 21 Pflegebetten mehr – Krankenhaus geht an die Genossenschaft Pflegeheim. Die Vorlage der Ortsgemeinde Arbon, die Übergabe des 1991 geschlossenen Krankenhauses im Baurecht an die Genossenschaft Pflegeheim, wurde an der Urne mit 2106 Ja gegen 240 Nein angenommen. Damit können im ältesten Teil des miteinander verbundenen Bauwerkes 21 weitere Pflegebetten eingerichtet werden; die Infrastruktur wird auch zukünftig für den ganzen Betrieb genutzt werden können («Schweizerischen Bodensee-Zeitung», Arbon).

Wallis

Brig: Tag der offenen Tür im Altersheim «Englischgruss». Nun ist es soweit. Das Altersheim «Englischgruss» in Brig-Glis ist nach einer

Planungs- und Ausführungszeit von drei Jahren anfangs April dem Betrieb übergeben worden. Mitte April sind bereits sechs Personen eingezogen und mittlerweile wohnen schon neun betagte Menschen dort («Walliser Bote», Brig).

Zürich

Wädenswil: Altersheim Fuhr verfügt nach Umbau über eine moderne Pflegestation. Kürzlich hat der Vorstand des Asylvereins die am Umbau beteiligten Handwerker zu einer kleinen Feier in die Cafeteria des Altersheims Fuhr eingeladen, um das mehrheitlich abgeschlossene Werk zu würdigen. Das Altersheim Fuhr hat eine etappenweise Renovation erfahren und verfügt nun über zeitgemässe Zimmer und auch über eine bestens eingerichtete Pflegestation («Allgemeine Zeitung vom Zürichsee», Wädenswil).

Schlieren: Projekt für Alterszentrum. Einen Schritt vorwärts in der Schlieremer Altershilfe nach dem dezentralen Konzept: Für die Realisierung des Quartierzentrums «Dorf» an der Sägestrasse hat die Jury das Projekt «Nussknacker 2» des Zürcher Architektenbüros Frei und Ehrensperger zur Weiterbearbeitung empfohlen. Die reinen Baukosten dürften voraussichtlich bei 11 bis 12 Millionen Franken liegen («Limmat-Zeitung», Dietikon).

Egg: Attraktives Pflegewesen. In vielen Berufssparten wird mit Bangen die Rezession und der Arbeitsmarkt beobachtet. Eine Ausnahme dazu bildet wohl immer noch der Pflegeberuf. An der Generalversammlung vom Juni 1991 beantragte die Behörde Egg einen Baukredit in Höhe von 4,4 Millionen Franken für den Bau eines Personalhauses zum Alters- und Pflegeheim Loogarten in Esslingen. Ein Argument war, dass «die Rekrutierung des Pflegepersonals für die Heimleitung, insbesondere beim Fehlen von Personalwohnungen» immer schwieriger werde. Der Spatenstich ist kürzlich erfolgt, man rechnet mit einer Fertigstellung bis 1993. Sollte das Pflegewesen bis dahin ebenfalls in den Sog der rezessiven Arbeitsmarktsituation geraten, wird der Loogarten doppelt attraktiv. Wer sich hier für Pflegearbeit meldet, hat nicht nur Aussicht auf Arbeit, sondern auch auf (subventionierten) Wohnraum («Zürichsee-Zeitung», Stäfa).

Firmen-Nachrichten

Neu Max Havelaar-Kaffee, Mischung «PUEBLO»

HEMMI+BAUR AG – seit Jahrzehnten ein Begriff für ausgesuchte Qualität und vorbildliche Dienstleistungen. Eine Handvoll Leute nur, doch jeder Mitarbeiter ein ausgewiesener Spezialist auf seinem Gebiet. Dieses eingespielte Team garantiert Ihnen Tag für Tag die bereits sprichwörtliche, optimale Kontinuität vom Einkauf bis zum Ausschank der köstlichen HEMMI-Kaffeemischungen.

Unser Bestreben, täglich frisch zu rösten, um aus wohlausgewogenen Kaffeemischungen den für Ihren Betrieb differenzierten und daher besonderen Ge-

schmack hervorzuheben, hat sich seit jeher gelohnt:

Annähernd 50 Millionen Tassen des herrlichen HEMMI-Kaffees finden jährlich ihre Liebhaber...

Mit Recht legen wir schon beim Rohkaffee-Einkauf sehr strenge Maßstäbe an, denn nur die allerbesten Provenienzen genügen unseren Anforderungen. Bei der subtilen Kunst des Röstens legen wir zudem besonderen Wert auf Beständigkeit, auf Gleichmässigkeit durch das ganze Jahr. Kein Brand Röstkaffee verlässt unser Haus, ohne dass er nicht durch

fortlaufende Kontrollen gewissenhaft überprüft wurde.

Selbstredend verpacken wir voll-aromatisch in die durch uns mitentwickelten Ventilbeutel und liefern Ihnen termingegenau ins Haus.

Ein abgerundetes Sortiment, zu dem mehr als 50 Schwarz- und Kräutertees, offen oder im Portionbeutel, Süß-Stoffe, Eistee und Punsch gehören, steht Ihnen zur Verfügung.

Tradition und Fortschritt – Hand in Hand – prägen unsere Firmengeschichte: ein bodenständiges, zürcherisches Unternehmen auf grüner Insel inmitten der Grossstadt. Aber nicht nur Tradition und Fortschritt sind uns wichtig, auch die Solidarität mit unseren Geschäftspartnern, Verständnis

für die Probleme der Drittweltländer und sofortige und aktive Hilfe wo nötig, liegen uns am Herzen.

Aus diesem Grund führen wir ab sofort unsere Mischung «PUEBLO», ein Max Havelaar-Kaffee, in unserem Sortiment. Eine ausgewogene Kaffeemischung, sowohl für die Zubereitung von Filter- als auch für Kolbenkaffee geeignet.

Fordern Sie Muster oder noch besser eine Degustation unserer Kaffeemischungen an und stellen Sie uns auf die Probe.

HEMMI & BAUR AG

Kaffeerösterei, Freigutstrasse 8
8002 Zürich
Telefon 01 201 16 30
Telefax 01 201 16 30